

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco: Ganzjährig . . . 10 fl. — fr. Halbjährig . . . 5 " — fr. Vierteljährig . . . 2 " 50 "

Mit Postverfendung: im Inland: Ganzjährig . . . 7 fl. — fr. Vierteljährig . . . 3 " 50 "

im Ausland: Ganzjährig . . . 9 fl. — fr. Vierteljährig . . . 4 " 50 "

Sür die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurückgeholt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Subscriptions-Bureaus: In Alediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmeibgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Die Sachsen und die kirchlichen Reformen.

„Bester Abend“ vom 10. d. veröffentlicht folgende Zuschrift: Die vom Abgeordneten Professor Schwider im „Deutschen Wochenblatt“ kürzlich veröffentlichten Briefe des Bischofs Teutsch über die Kirchenpolitik der Regierung sind von zahlreichen ungarischen Blättern reproducirt und commentirt worden, und zwar in einer Weise, welche die Stellungnahme der Sachsen zu den kirchenpolitischen Fragen in einem falschen Lichte erscheinen läßt.

Selbst die größte Mißgunst kann den Sachsen nicht nachsagen, daß sie in kirchlichen Angelegenheiten engberzig, in ihrem politischen Geiste freisinnig geblieben seien. Die Sachsen gehörten zu den Ersten in Ungarn, welche dem geistesbefreundenden Hauche der Reformation ihre Herzen öffneten und die sächsischen Geistlichen zählen, wie es jedem Kenner des Volkes fattsam bekannt ist, zu den freisinnigsten der Welt.

Nachdem später durch die im Reichstage eingebrachten Gesetzentwürfe über die freie Ausübung der Religion, die Reception der israelitischen Religion und die staatliche Matrifelsführung auch die Einzelheiten der geplanten Reformen zum großen Theile bekannt geworden waren, boten diese selbstverständlich Anlaß zu vielfachen Erörterungen und nun traten auch im Schoße der Sachsen einzelne Bedenken zu Tage.

Gegen die freie Ausübung der Religion und gegen die Reception der israelitischen Religion hat sich auch unter den Sachsen kaum eine Stimme erhoben und wenn Bischof Teutsch in seinem letzten Briefe an Dr. Schwider in der freien Ausübung der Religion eine Constipation des gesammten historischen Rechtsstandes der siebenbürgischen evangelischen Landeskirche u. v. erblickt, so findet diese Anschauung bei den Sachsen nur wenige Anhänger.

Wenn gegen die beiden letztgenannten Reformen im Schoße der Sachsen dennoch Bedenken laut geworden sind, so haben diese ihren Grund einzig und allein in der zu befürchtenden Rückwirkung jener Reformen auf den nationalen Bestand der Sachsen. Denn auch von der magyarischen Presse und im Parlamente ist es vielfach betont worden, daß diese Reformen zugleich eine Kräftigung des Magyarenthums mit sich bringen.

Feuilleton.

Die Schwestern.

Novelle von R. Sommer. — (19. Fortsetzung.)

Sie wollte nicht hintenan stehen, sie wollte nicht vernachlässigt werden um Fremder willen. Und sie wollte Gänther nicht vornehmlich klar machen. Daß sie dabei den Vogen zu straff spannte, daß er brechen mußte, hatte sie nicht bedacht; sie hatte ihrer Macht zu viel vertraut.

Als dann Gänther ihr sein Wort zurückgab, da freilich hatte sie gemeint, sterben zu müssen, vor Groll und Daal und beleidigtem Stolz. Da war doch Alles aufgezuht in ihrem Herzen, was vorher nie dagewesen und was sie niederhalten mußte um jeden Preis.

Sie hatte sich deshalb fortgeschleudert in den Strudel des großstädtischen Lebens. Sie hatte vergessen wollen, vergessen müssen!

Und sie hatten ihr Alle so bereitwillig dazu verholfen, sie war so gefeiert worden, man hatte ihr keine Zeit gelassen, nachzudenken. Als dann der berühmte Mann kam und um sie warb, war das Balsam gewesen für die Wunde, aus der sie heimlich blutete, für den tief verletzten Stolz.

Ob sie den Mann liebte, ob sie seine Werbung annehmen würde, der Gedanke war ihr dabei nicht gekommen.

Erst ein Brief von Gertrud Zppenborns hatte sie zur Entscheidung getrieben.

Es war im Ganzen ein recht inhaltsloses Schreiben gewesen, nur zum Schluß kam noch etwas, das Ellinor's ganzes Empfinden in Aufrubr brachte:

„Schließlich noch etwas, was Dich vielleicht interessieren wird. Doctor Wertheim ist über Nacht zu einem der gesuchtesten Aerzte geworden und zwar, weil er die Gattin von G., welche an einem langjährigen Uebel leidend und von allen Aerzten schon aufgegeben war, wieder hochgebracht hat. Auch sonst hatte er einige recht glückliche Curen, sein Glück ist gemacht.“

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Supperate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Ooppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danbe & Co.

Insertionspreis: Der Raum einer einspaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 8. B., ercl. der Stempelgebühr à 30 ct.

geführt werden. Das ist also eine neue sprachliche Einbuße, welche gleich den übrigen Nationalitäten auch die Sachsen trifft. Noch mehr. Ueberreizte Chauvinistische Matrifelsführer werden es nicht unterlassen, nichtmagyarische Namen mehr oder weniger in magyarische zu verwandeln. Der Gesetzentwurf ordnet zwar die Eintragung der Namen in der Form an, in welcher sie von der Partei gewünscht wird, allein wir wissen nur zu gut, wie oft bei uns solche Anordnungen nur auf dem Papiere bleiben. Andererseits ist es von der Mehrheit des Volkes gar nicht zu erwarten, daß sie ihre diesbezüglichen Rechte zur Geltung zu bringen verstehe.

Ähnlich verhält es sich mit der einheitlichen Regelung des Eherechtes auf Grund der obligatorischen Civilehe und der Judicatur der ordentlichen Gerichte in Ehefachen. Die Durchführung dieser Reform bedeutet ohne Zweifel einen tiefen Riß in die Verfassung der siebenbürgischen evangelischen Landeskirche u. v., deren intacte Aufrechterhaltung von zahlreichen ungarischen Fundamentalgesetzen verbürgt ist. Der rege Contact der Geistlichen mit der Bevölkerung wird dadurch gelodert, der heilsame Einfluß derselben namentlich auf die ländliche Bevölkerung vermindert werden. Während die Eheproceße bisher in der Muttersprache der Parteien verhandelt wurden, wird sie auch in solchen vor den ordentlichen Gerichten der magyarischen Sprache Platz machen müssen.

Allein trotz dieser schwerwiegenden Bedenken ist die Mehrheit des sächsischen Volkes für die Durchführung der liberalen Reformen. Die Sachsen können sich nicht entschließen, der Einführung liberaler Reformen zu widerstreiten, obwohl sie mit Recht eine nachtheilige Rückwirkung derselben auf ihr Volkthum befürchten. Begeistert für Fortschritt und Freiheit, wollen sie lieber ein nationales Interesse als Opfer auf den Altar des Vaterlandes niederlegen, als im Vereine mit der clericalen und feudalen Reaction gegen liberale Reformen in den Kampf ziehen. Alle Hochachtung vor der persönlichen Ueberzeugung des hochverehrten verstorbenen Bischofs Dr. Teutsch, in diesem Falle aber wird die sächsische Politik andere Bahnen einschlagen. Josef W. Filsch, Reichstags-Abgeordneter.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 11. September.

Wie „D. S.“ erfährt, wird der Präsident der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei, Julius Justh, sofort nach Zusammentritt des Reichstages für den 30. d. oder 1. October die Parteiconferenz einberufen, welche über die im Namen der Ausgetretenen gestellten Vereinigungsbedingungen entscheiden soll. Dem genannten Blatte zufolge ist es zweifellos, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden.

Der neuen französischen Kammer werden Scandalisierungen im bekannten Style nicht erspart bleiben. Der sozialistische Pariser Abgeordnete Chauvin, der von den deutschen Socialdemokraten Geld zu Wahlzwecken erhalten hat, wird von den radicalen Wählern heftig angegriffen. Einige dringen darauf, daß die Angelegenheit sofort in der Kammer zur Sprache komme, in der man weder Socialdemokraten, noch vaterlandlose Leute brauchen könne. — Sozialistische Deputirte beabsichtigen unmittelbar nach der Eröffnung der französischen Deputirtenkammer einen Antrag auf Verfassungsrevision einzubringen, der indeß, da er von der Majorität zweifellos abgelehnt werden wird, nur den Charakter einer Demonstration hat.

Während der Anwesenheit der russischen Flotte in Toulon wird dort das neue Panzerboot „Admiral Jaureguiberry“ vom Stapel gelassen werden. Russische Seeofficiere werden zu der Festlichkeit eingeladen. Das

gebildete Festcomité der Pariser Presse beschloß, sich mit dem Admiral Gervais in's Einvernehmen zu setzen. Ueberdies wird angeregt, in der Pariser Großen Oper die russische Nationaloper „Gintas“ Das Leben für den Czar“ aufzuführen. Der Pariser Gemeinderath und der Generalrath des Departements Vouches du Rhône haben bei der Regierung Schritte gethan, dahin zu wirken, daß die russische Flotte auch nach Marseille komme; zumindest mögen die russischen Officiere autorisirt werden, diese Stadt zu besuchen und den ihnen zu Ehren zu veranstaltenden Festlichkeiten beizuwohnen.

Trotz der zwischen den Cabineten von Paris und Rom ausgetauschten Liebeswürdigkeiten gährt es in den Massen der italienischen Bevölkerung immerfort noch gar heftig gegen Frankreich. Die römischen Journale überbieten einander in den schauerlichsten Schilderungen über die Vorfälle in Nigues-Mortes. Den officiellen Angaben über die Zahl der dem Stramm zum Opfer gefallenen italienischen Arbeiter wird kein Glauben geschenkt, dagegen werden die Franzosen geradezu als Cannibalen hingestellt, welche selbst die Todten und Verwundeten nicht gespart haben sollen. Diese Schilderungen stützen sich zumeist auf Aussagen der aus Frankreich zurückgekehrten italienischen Arbeiter, denen auch das Ungeheuerlichste geglaubt wird. Leider scheinen diese Aufstellungen auf französischer Seite nicht ohne böse Nachwirkung bleiben zu sollen. Wie oben gemeldet wird, hatte die französische Polizei in Ajaccio keine leichte Mühe, feindselige Volksdemonstrationen gegen das italienische Consulat zu verhindern.

Die Lords haben am 9. d. Nachts die irische Home-rule-Bill in zweiter Lesung mit mehr als zehnfacher Majorität abgelehnt. An sich selbst kommt es natürlich auf die Zahl wenig an. Aber die moralische Wirkung des Verdammungsurtheils einer Versammlung, welche die Landinteressen, die Finanzwelt und die Großindustrie Großbritanniens repräsentirt, wird desto schwerer in die Waagschale fallen. Bei den meisten, wenn nicht bei allen Gesetzesvorlagen, welche das Oberhaus sonst verworfen hat, kann man dreißig behaupten, daß die in's Spiel kommenden Fragen derartige waren, daß die Pairs Sonderinteressen hatten, die mit denen des übrigen Volkes nicht zusammenfielen. Bei der Home-rule-Vorlage kann man das aber nicht sagen. Ein Lord hat nicht mehr oder weniger Interesse, als jeder geübliche Engländer daran, ob Irland ein eigenes Parlament und eine eigene Executive haben soll oder nicht. Nach parlamentarischem Brauch macht eine Ablehnung seitens der Lords weder die Abbanfung des Ministeriums, noch die Auflösung des Parlaments notwendig. Wenn aber ein Ministerium in's Amt gekommen ist kraft der angeblichen Nothwendigkeit, ein bestimmtes Gesetz durch das Parlament zu bringen, wenn dieses Gesetz vom Oberhause verworfen wird mit einer Mehrheit, die sich nicht ändern läßt durch einen Pairschub, und wenn das einzige Mittel, die Opposition der Lords zu brechen, darin besteht, das Princip der Maßregel durch allgemeine Wahlen bestätigen zu lassen, so hat das Ministerium keine andere Wahl, als an das Land Berufung einzulegen, und das ohne Verzug, oder sich dem Vorwurfe auszusetzen, daß das Gesetz, welchem es sein politisches Dasein verbanft, nicht von dringender oder Alles überwiegender Wichtigkeit ist. „Standard“ erfährt, daß die russische Regierung den Großmächten, sowie auch den Regierungen von Griechenland und Montenegro den Entschluß, eine Flottenstation im Mittelmeer herzustellen, demnächst in einem Rundschreiben zur Kenntniß bringen und zugleich die Gründe dafür angeben wird. Die französische Regierung werde angeblich das russische Gesuch einladen, an allen Mandern der französischen Flotte theilzunehmen.

Der König in Ungarn.

Borsoszebes, 9. September.

Zum Empfange des Königs hatten sich zeitlich Morgens im Bahnhofe eingefunden: Ministerpräsident Bekterle, Gouvernaminister Baron Fejérvary, Minister des Innern Hieronymi, FML. Baron Waldstätten

lautlosem Spiel. Die schwarzen, dunkelumrandeten Augen sahen danach, träumend, unbewußt. Eine Viertelstunde verging und immer saß sie noch da, die zarte, elfenhafte Gestalt, reglos, den starren Blick auf die fallenden Flocken gerichtet.

Plötzlich fuhr sie empor. Ein paar Thränen waren auf die in ihrem Schoße ruhenden Hände gefallen. Sie sah fast erschreckt danach hin.

„Thränen? O, wie kindisch, wie albern!“

Sie stand auf und schüttelte zornig den Kopf.

Sie preschte wie in einem Anfall von Verzweiflung die geballten Hände gegen die Schläfen.

„Ich will nicht!“

Auf dem Flur ging eine Thür und Schritte näherten sich. Das war der Vater. Sie suchte, sich zu fassen und schaute ihm ruhig, mit einem Lächeln entgegen, als er gleich darauf hereintrat.

Aber auch er sah bleich und aufgeregert aus.

Sie trat besorgt zu ihm.

„Fehlt Dir etwas, Papa?“

„Nein? Nein, Kind — aber es ist ein Unglück geschehen.“

„Ein Unglück! Wie?“

Sie legte erschreckt die Hand auf seinen Arm.

„Ich hörte soeben davon — ein Unfall auf der Eisenbahn. Der Zug, welcher um zwei Uhr von hier nach O. fährt, ist unterwegs entgleist, mehrere Wagen sind die Böschung hinabgestürzt.“

„Verwundete, Papa?“

Das junge Mädchen schauderte. Der Gedanke an Krankheit, Tod, Wunden war ihr schrecklich, sie konnte nicht davon hören, schon als Kind hatte sie kein Blut sehen können. Auch Gänther hatte nie von seinen Kranken erzählen dürfen; wenn er es einmal versuchte, war sie davon gelaufen.

„Tödtete — vielleicht?“ fragte sie noch einmal.

„Höchstwahrscheinlich, Kind. Ach, es ist schrecklich!“

„Weißt Du, ob Bekannte aus der Stadt unter den Passagieren?“

mit seinem Generalstabschef Oberleutnant Schreiber, die Bischöfe Deseffly, Nemeth, Povel und Metianu, Obergespan Fabian, Bicegespan Szatmary, Oberstaufschichter Paradyser, der Bürgermeister von Arad Salacs, Graf Friedrich Wendheim, sämtliche Deputationen und ein zahlreiches Publicum.

Der heranrollende Zug wurde mit begeisterten Eisenrufen begrüßt. Se. Majestät eilte dem Coupé entseigend, sogleich auf den Ministerpräsidenten Welerke zu, dem er die Hand reichte, ebenso den Ministern Baron Fejervary und Hieronymi und dem Corpscommandanten Baron Waldstätten, der kurz die Meldung erstattete. Auf die Begrüßungsansprache des Bicegespans Szatmary erwiderte Se. Majestät mit weit vornehmbarer Stimme:

„Mit aufrichtigem Danke empfangen ich Ihre herzlichste Begrüßung und den Ausdruck Ihrer treuen Anhänglichkeit. Ich zweifle nicht, daß Mein wenn auch kurzer Aufenthalt in dieser Gegend Mir auch diesmal zur Freude und Zufriedenheit gereichen wird.“ (Anhaltende Eisenrufe.)

Der König sprach hierauf mit Bicegespan Szatmary, den er unter Anderem nach den sanitären Verhältnissen im Comitatu befragte, mit dem Obergespan Fabian, dem Grafen Wendheim, dem Bischof Deseffly, dem Magnatenhausmitglied Sigmund Bohus, den Bischöfen Povel und Metianu. Mit den Worten: „Ich danke meine Herren“, begab sich Se. Majestät durch die Wartefäle zu seinem Wagen, dem ein aus 180 Mitgliedern bestehendes Bauernbanderium voranritt.

Vor dem in der Mitte des Marktplatzes liegenden hübschen ebenerdigen Castell war eine Ehrencompagnie des 61. Infanterie-Regiments aufgestellt, während auf der anderen Seite das Banderium Stellung nahm. Se. Majestät schritt die Ehrencompagnie ab und ging in den Hof, wo die Gräfin Wendheim mit ihren Kindern dem König ihre Aufwartung machte; eines der kleinen Mädchen überreichte Sr. Majestät einen Blumenstrauß, den der König freundlich entgegennahm. Der König sprach nun längere Zeit mit der Gräfin und ging dann in das Castell, wo er die hier seiner wartenden und aus Butyin mit einem Bierzuge angekommenen Erzherzoge Joseph und Ladislaus wärmstens begrüßte und sogleich in besonderer Audienz empfing, bei welcher Gelegenheit Erzherzog Joseph seinen Sohn Ladislaus zum ersten Male als Lieutenant vorstellte. Erzherzog Joseph sprach nach der Audienz längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten Welerke und mit dem Minister Hieronymi und fuhr sodann nach Butyin zurück.

Se. Majestät verwendete heute fast den ganzen Tag zur Erledigung von Regierungsgeschäften. Von 1—4 Uhr Nachmittags wurden die Minister Welerke, Fejervary, Hieronymi und Tisha in besonderen Audienzen empfangen.

Um halb 5 Uhr Nachmittags stattete Se. Majestät der Gräfin Wendheim einen Besuch ab. Von seiner Wohnung aus begab sich der König zu Fuß über den großen Platz in die hübsche Wohnung der Gräfin, wo er fast 10 Minuten verweilte. Der inzwischen angemerkten großen Menschenmenge überalhin freundlich dankend, kehrte Se. Majestät ebenfalls zu Fuß zurück.

Dem Dejeuner bei Hofe waren auch die Minister beigegeben.

Abends 6 Uhr fand ein Hofdiner mit 40 Gedecken statt. Demselben wohnten nebst Sr. Majestät bei: die Erzherzoge Joseph und Ladislaus, die Minister Welerke, Tisha, Fejervary und Hieronymi, Corpscommandant FML. Freiherr v. Waldstätten, GM. Catinelli, GM. Rusji, Ministerialrath Ludwig Jekelskassly, Hofrath Claudy, Oberst Hofmann, Obergespan Fabian, Militär-Attache Hauptmann Dugo, Oberst Surany, die Oberleutnants Schreiber, Petrovic, Himmel und Sörgey, die Flügeladjutanten Oberleutnant Graf Schaffgotsch, Major Lonhag und Major Freiherr v. Buttker, die Majore Vanda, Graf Popos, Magyar, und Krabal, Stabsarzt Kschl, Hauptmann Bivenot, Oberleutnant Prinz Lobtowitz, Ordonnanz-Officer Oberleutnant Graf Szechengy, der Wachcommandant. Sr. Majestät gegenüber saßen Oberstaufschichtmeister Graf Wolfenstein, Generaladjutant Graf Paar, Graf Wendheim, Sectionschef v. Papay, Generaladjutant FML. v. Hofraas, der deutsche Militär-Attache Oberst v. Deines und der italienische Militär-Attache Oberst v. Pollio.

Bei dieser Gelegenheit spielte sich eine recht gemütliche patriarchalische Scene ab. Se. Majestät ging nämlich, nachdem Oberstaufschichtmeister Graf Wolfenstein gemeldet hatte, daß die Gäste verlammt sind, auf eigene Initiative mit den eine halbe Stunde früher aus Butyin eingetroffenen Erzherzogen Joseph und Ladislaus im Gespräche von seiner Wohnung über den großen Platz in den gegenüber befindlichen Speisesaal. Se. Majestät schritt ganz langsam durch die ungeheure Menschenmenge, die, durch kein Spalier behindert, sich unter begeisterten Eisenrufen ganz nahe an den König herandrängte.

Der im Caffinogebäude eingerichtete Speisesaal faßt knapp 40 Gäste. Dem heutigen Hofdiner wohnten, da die militärische Action erst morgen beginnt, vorwiegend militärische Notabilitäten an.

„Ich hörte, der Kaufmann Müller sei mitgefahren und — Doctor Wertheim.“

„Günther!“

Die schlanken Finger preßten sich krampfhaft um den Arm des Vaters, die Augen schauten unnatürlich groß aus dem blassen Gesicht hervor. Entsetzten stand darin, plötzlich antauchende, namenlose Qual.

Der Vater sah nichts davon, er war selbst auf's tiefste erschüttert. „Weißt Du es gewiß?“ fragte sie tonlos.

Dann ließ sie seinen Arm los und wandte sich. Sie sah sie dunkel, daß sie sich beherrschen mußte.

Der alte Herr setzte sich aufstöhnend in einen Sessel. „Schüler war zur Wahn, um einen Brief hinzubringen, der noch mit dem Zuge fort mußte — er sah ihn einsteigen.“

„Kannst er ihn so genau, kann er sich nicht geirrt haben?“

„Es wäre möglich, aber ich wage es nicht zu hoffen.“

„Wißt Du nicht selber nachsehen — ob er vielleicht zu Hause ist?“

„Wie kalt, wie unnatürlich ruhig das Alles klang.“

Es fiel selbst dem alten Herrn auf, er sah kopfschüttelnd nach seiner Tochter hin. Er begriff ihr Wesen nicht.

„Ich habe nicht den Muth dazu,“ sagte er leise. „Wenn er nicht zu Hause ist — die Mutter würde mir das Unglück vom Gesicht lesen.“

„Günther erwiderte nichts. Sie stand am Fenster und sah in das Schneetreiben hinaus. Nur die Hände hielt sie krampfhaft verschlungen und ihre Brust hob und senkte sich unter schweren Athemzügen.“

Raum dunkelte es, erstrahlte das ganze Städtchen schon in elektrischem Lichte. Mehrere hundert Glühlichter, sowie eine größere Anzahl Bogenlampen beleuchteten tageshell die Straßen. Auch der Speisesaal war elektrisch beleuchtet. Die von der Firma Ganz und Comp. eingerichtete Beleuchtung functionirte tadellos, obwohl die Turbine, welche als Motor thätig war, in Folge der andauernden Trockenheit und der auch heute herrschenden glühenden Hitze jetzt zu wenig Wasser erhalten hatte und mit Locomobilen nachgeholfen werden mußte. Aber auch noch eine andere reizende Beleuchtungsart wurde splanid angewendet. Die sogenannten italienischen Lampions, farbige Glaslampions, wurden nach Tausenden auf allen Straßen und Plätzen angezündet. Vor der Wohnung Sr. Majestät leuchteten zwei Pyramiden, deren vier Wände mit Stoff bedeckt und mit dem Initialmonogramm Sr. Majestät versehen waren, in dem innen zahlreiche Lampions angebracht waren. Auf den gesamten umliegenden Höhen loderten Freudenfeuer. Um 7 Uhr Abends fielen ein ganz kurzes Gewitter die Beleuchtung, das jedoch vielleicht den Vortheil hat, daß ein großer Staub niedergeschlagen wird. Heute wurden noch keine militärischen Bewegungen gemacht; die Truppen sind an den Ausgangspunkten bereits eingetroffen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ein vortrefflicher. Morgen trifft hier anlässlich des übermorgigen Namensfestes des russischen Czars der russische Militär-Attache ein. Nach dem Diner hielt Se. Majestät eine Stunde Cercle.

Se. Majestät kehrte vom Diner des Regens wegen im Wagen zurück. In seiner Wohnung waren es vorwiegend zwei Gegenstände, die die Aufmerksamkeit Sr. Majestät erregten. Zunächst ein Bild, Se. Majestät im Alter von 17 Jahren darstellend, welches weiland Erzherzogin Sophie, die Mutter des Königs, seinerzeit dem FML. Rabetzky zum Geschenk gemacht hat; außerdem eine große Landkarte, welche das Gebiet der 40,000 Joch betragenden Boroszeber Domäne nach den einzelnen Culturzweigen veranschaulicht.

Journalstimmen über die päpstliche Encyclika.

Der größte Theil der hauptstädtischen Blätter bespricht die jüngste päpstliche Encyclika an den ungarischen Episcopat. Während die regierungsfreundlichen Blätter die Encyclika und namentlich die Ingerenz derselben in die inneren Angelegenheiten scharf zurückweisen, finden die oppositionellen Blätter den Ton des päpstlichen Schreibens wenn auch nicht sehr verächtlich, so doch nicht kriegerisch. Wir lassen hier einige Stimmen der Blätter folgen:

„Memzet“ beginnt seinen Leitartikel mit den Worten: „Die ungarischen Clericalen wendeten sich in ihrem Kampfe gegen den Liberalismus nach Rom um Hulver, der Papst aber schickte ihnen Weiswasser. Die Encyclika verdient Achtung und wird auch mit Ehre behandelt, allein sie schadet Niemandem. Wir glauben nicht, daß die ungarischen Clericalen Derartige erwarteten und daß sie mit der Encyclika zufrieden seien. Wir sind damit zufrieden und müssen wahrlich den politischen Tact Leo XIII. loben. Aber so unschuldig oder besser gesagt unschädlich die Encyclika auch sein mag, so müssen wir doch gegen zahlreiche Punkte derselben laut Protest erheben.“ In dieser Beziehung sagt dieses Blatt unter Anderem: Wir müssen es selbstverständlich verdammen, daß Rom sich in unsere inneren Angelegenheiten einmischen will. Und wenn wir das Memorandum der Bischöfe verdammen, müssen wir in logischer Consequenz auch die Encyclika verdammen, am schärfsten aber diejenigen, die den Episcopat und die römische Curie in die jetzige Situation hineingeritten haben. Interessant ist der Passus, in welchem die Geistlichen ermahnt werden, sich nicht zu sehr in die politischen Angelegenheiten zu mischen. Nur bitten wir Se. Heiligkeit den Papst, daß er den guten Rath, den er seinen Geistlichen ertheilt, auch selber befolgen möge, namentlich Ungarn gegenüber, von dem man in Rom weiß, daß es Rom gegenüber eine ausnahmsweise freie Stellung besitzt und daß es noch in gelungener ist, dieses Land den Befehlen Roms gefügig zu machen. Unrichtig hat der Papst dadurch gehandelt, daß er den Geistlichen und den katholischen Laien in Betreff der Abgeordnetenwahlverfahren und Weisungen ertheilen will. Dazu besitzt er kein Recht, das weisen wir auf's Entschiedenste zurück. Es ist eine große Herabwürdigung der päpstlichen Heiligkeit, wenn auf die Tiara eine Korbes Feder gestekt wird. Ungarn hat seine inneren Angelegenheiten immer unabhängig von Rom geregelt; so wird es auch hinfort sein.

Der „Bester Lloyd“ findet den bezeichnendsten Zug der Encyclika in der negativen Eigenschaft derselben; bei all' ihrer Breitenamkeit gedente sie mit keinem Worte der kirchenpolitischen Gesekentwürfe. Den Fall, daß die Gesekentwürfe denn doch zu Gesegen werden, scheint man in Rom nicht für ganz ausgeschlossen zu betrachten, und darum gibt man sich dort erstichtliche Mühe, sich in dem Kampfe gegen den ungarischen Liberalismus nicht weiter vorwärtszuwagen, als man just gehen kann, ohne dadurch einer seinerzeit als angezeigt zu erscheinenden Waffenstreckung vor vollzogenen Thatfachen vorzubeugen. Schließlich enthalte die Encyclika eine directe, kaum verbülmte Verurtheilung jener leidenschaftlichen Verheißung, welche seitens eines Theiles unserer Curgewählten auf politischem Gebiete betrieben wird. „Magyar Szirlap“ erklert in der Encyclika einen Angriff auf das Selbstverfügungsrecht Ungarns, welchen weder das Parlament, noch eine pflichtbewußte Regierung dulden könne, besonders da der Papst die königliche Macht (und nicht die königlichen Rechte) mit den unverbrüchlichen Rechten der Nation und der Legislative in Gegenstoß stellen will. Niemand denkt an die Beinträchtigung der Rechte der Katholiken und wer dem Papste den Verzicht anreicht, aus Ungarn einen confessionellen Staat zu machen, befandete eine sehr geringe politische Einsicht. Auf die ungarischen Katholiken, die neben ihrer Religion auch das Vaterland lieben, muß die Encyclika einen niederschlagenden Eindruck machen.

Nach der Ansicht der „Magyar Ujság“ hat der Papst dem Staate den Handschuh hingeworfen und empfindet den Katholiken nicht einen Vertheidigungs-, sondern einen Angriffskrieg, der auf der ganzen Linie geführt werden soll, um die Suprematie der Kirche über den Staat zu erringen. Das sei ein gefährlicher Versuch und werde schwerlich mit dem Siege der Kirche endigen. Viele große Päpste, so schließt das Blatt, haben schon den Versuch gemacht, sich in die inneren Angelegenheiten Ungarns zu mischen, doch ist es nie gelungen. Wir sind überzeugt, daß es auch diesmal nicht gelingen wird.

Stimmen aus dem Publicum.

Danksagung. Für die zahlreichen Kränze und die liebevolle Theilnahme an dem Leichenbegängnisse unserer unvergesslichen Tochter, Schwester und Schwägerin Rosalia Rufeisel, insbesondere aber für den letzten Liebesdienst der jungen Damen sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Hermannstadt, am 10. September 1893.

Familie Meissel.

Einladung zur Generalversammlung des Hermannstädter Männerturnvereines Sonntag den 17. September l. J., Vormittags 11 Uhr, im Turnsaale.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Rechnungsabschluß 2. Antrag des Turnrathes auf Abänderung einiger Paragraphe der Satzungen. 3. Anträge. 4. Neuwahl des Turnrathes. Hermannstadt, am 11. September 1893.

Der Turnrath.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 12. September

(Ernennungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Holzindustrie-Lehrer Stefan Siklody an der Kronstädter Holzindustrie-Mittelschule in endgültiger Eigenschaft zum Industriehochschullehrer ernannt.

Die Székelyhuthochschule k. ung. Finanzdirection hat den beim dortigen k. Steueramte angestellten Practikant-Aspiranten Daniel Jatab zum Steueramtspractikanten ernannt.

Der Präsident des Hermannstädter k. Gerichtshofes hat den Tagelohnbiener Ladislaus Sinka zum Amtsdienner 3. Classe ernannt.

(Brennholz-Lieferung.) Wegen Sicherstellung der Lieferung von Buchen-Brennholz für die hiesigen k. ung. staatlichen Volksschulen fordert das Curatorium im Inzeratentheile des heutigen Blattes zur Ueberreichung von Offerten auf, worauf wir die Aufmerksamkeit der Brennholz-Lieferanten lenken.

(Männer-Gesangverein.) Die nächste Probe ist erst Dienstag den 19. d. M.

(Keine Promenade-Musik.) Wegen der Proben für die demnächst unter dem Protectorate Ihrer Hochgeborenen Melanie Baronin Bach im hiesigen Stadttheater stattfindende Wohlthätigkeits-Vorstellung unterbleibt heute Dienstag den 12. d. die übliche Promenade-Musik der Kapelle unseres Husarengiments.

(Militär-Concert.) Heute Dienstag den 12. d. wird die 31-er Regiments-Musikkapelle von 6 Uhr Abends angefangen im Jozsefgarten bei freiem Eintritt concertiren.

(Todesfälle.) Hermine Caroline Keil, Tochter des hiesigen Weißbäckers und Mehlmehlers Josef Johann Keil, ist am 9. d. im 17. Lebensjahre gestorben. Die Beerdigung fand gestern Nachmittags auf dem evang. Friedhofe statt. — Wilhelmine Theil, Hahnenbrücker-Waife, ist am 10. d. im Alter von 26 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet heute Dienstag den 12. d. um 3 Uhr Nachmittags auf dem evang. Friedhofe statt. — Hermann Schuller, Professor am evang. Gymnasium A. B. in Hermannstadt, ist gestern im Alter von 52 Jahren gestorben. Die Beerdigung findet morgen um 3 Uhr Nachmittags auf dem Kapelle auf dem ev. Friedhofe statt.

Die irdischen Ueberreste des am 7. d. in Meidenberg im 61. Lebensjahre verstorbenen k. u. l. Generalmajors Johann Goldschmidt wurden hieher überführt und gestern um 3 Uhr Nachmittags vom Bahnhofe mit militärischen Ehrenbezeugungen in der Rendswicher Familiengruft auf dem evang. Friedhofe zur ewigen Ruhe beigesetzt.

(Eleganter Langfinger.) Ein modern gekleideter Herr aus dem freien Rumänien ist ein großer Sportsman, so behauptet wenigstens er selbst, denn wer es nur hören will, dem erzählt er, daß er während im freien Rumänien Rennpferde, Stallknechte, Jockeys und dergleichen Dinge besitzt, deren Luxus sich für gewöhnlich nur ein grand seigneur leisten kann. Nebst dieser angebliehen noblen Passion laborirt er aber auch noch an dem Faible, nicht wissen zu wollen, wie so er zu einer Briefstasche kommt, die nicht ihm gehört. Der sonderbare Fremde beglückte unsere Stadt seit ungefähr 14 Tagen mit seiner Anwesenheit. In seiner Eigenschaft als Turfiebhaber beehrte er mit seinem Besuche auch ein hiesiges Geschäft, in welchem die verschiedensten elegantesten Gegenstände für Sportfreunde zu kaufen sind. Die feinsten und theuersten Reistüde genügten seinen Ansprüchen nicht, wohl aber eine theure, glücklicherweise leere Lederbriefstasche, die einem hiesigen Kunden gehört. Er steckte dieselbe in einem unbewachten Augenblick ein und empfahl sich. Die Geschäftseigentümer gewahrten erst später den Abgang und in der besten Ueberzeugung, daß der hochlegant thunende Fremde das Kunststück mit dem Verschwinden der Briefstasche vollbracht, besuchten sie mehrere öffentliche Locale, in der Hoffnung, der Herr aus Rumänien werde beim Zahlen aus Vergeßlichkeit die Briefstasche zum Vorchein bringen. Mehr als acht Tage vergingen, ohne daß die Hoffnung in Erfüllung ging. Endlich vorgestern zog der Gedanke in einem Kaffeehause traumverunken die ominöse Briefstasche an's Licht; im selben Momente legte aber ein Affodid das betreffende Geschäftes die Hand auf das corpus delicti und verhielt den Rennliebhaber dazu, seine sieben Zwetschen aus der Briefstasche zu nehmen. Der seine Bojare stammte, er wisse nicht, wie er zu dieser Briefstasche gekommen, that, wie ihm geheißen wurde, vergaß aber in seinem begreiflichen Verlegenheitsstammel ein nach Craiova lautendes Postreceptiv in einem Fache der verhängnisvollen Briefstasche. Er kann dasselbe abholen. Ob er es auch thun wird? Hier bewährt sich wieder das „Trau, schau' wem!“

(Hornvieh-Krankheiten.) In der Gemeinde Resinar des Hermannstädter Comitatus ist unter dem Hornvieh die Maul- und Klauenpeuche in großem Maßstabe epidemisch aufgetreten.

(Ursprungszugnisse bei der Einfuhr nach Rußland.) Das hohe k. ung. Handelsministerium hat an die vaterländischen Handels- und Gewerbekammern eine Verordnung gerichtet über die bei der Einfuhr nach Rußland benötigten Ursprungszugnisse. Danach werden zur Bescheinigung des Ursprunges solcher europäischer Waaren, die der Behandlung nach dem russischen Minimalcoltarif unterworfen sind, zugelassen: a) die Originalfacturen und Briefe der Fabrikanten, deren Unterschriften von den Local- (städtischen, Gemeinde- oder Polizei-) Behörden zu beglaubigen sind; b) Ursprungszugnisse, die von russischen Gesandtschaften, Consulaten oder Consularagenten, ferner von den Handels- und Gewerbekammern, von den Gemeinde- und Polizeibehörden neben Anbringung des Amtsigels oder aber von Zollämtern solcher exportirender Staaten ausgestellt sind, deren Waaren in Rußland nach dem Minimalcoltarif behandelt werden. Die Vorweisung dieser Urkunden genügt, wenn die nach Rußland exportirte Waare unmittelbar aus dem Ursprungslande eingeführt wird. Bei solchen europäischen Waaren, die nicht unmittelbar aus dem Ursprungslande nach Rußland eingeführt werden, sind beizuschließen: a) die Facturen oder Briefe der Fabrikanten im Original oder in beglaubigter Abschrift mit genauer Angabe der Kennzeichen, Zahlen, des Brutto- und Nettogewichtes, der Menge und Qualität der Waare für jedes einzelne Stückgut; b) bei aus Zollüberlagen eingeführten Waaren ein amtliches Zeugniß, daß das betreffende Stückgut seit der Einfuhr aus dem Ursprungslande bis zum Zeitpunkt der Ausfuhr unter der Aufsicht des Zollamtes gestanden hat. Die etwaigen Interessenten können weitere Einzelheiten in der Kanzlei der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer erfahren.

(Lieferung.) Eine Offertauschreibung der Segebiner Betriebsleitung der k. ung. Staatseisenbahnen, die Lieferung von Holzmaterialien (Bretern, Latten, Pfosten, Schindeln u. aus weichem Holz) betreffend, liegt im Bureau der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer zur Einsicht auf. Offerteinreichungstermin: 5. October l. J.

(Kelly's Welt-Export-Adressbuch.) Die Kronstädter Handels- und Gewerbekammer bringt hienit zur Kenntniß der Geschäftswelt, daß das große Welt-Export-Adressbuch von Kelly & Cie. in London (Kelly's directory of the merchants, manufacturers and shippers etc.) in der Kanzlei der Kammer zur Einsicht aufliegt.

(Cholerabericht vom 9. September.) Im Kolosjar Comitatu in Kolos-Monosor zwei Erkrankungen; im Szolnok-Doboszar Comitatu in Buza eine Erkrankung, zwei Todesfälle; im Klein-Kollos Comitatu in Kereki ein Todesfall.

(Einweihung des Mito-Collegiums.) Aus Szepeszent-György wird vom 9. d. berichtet: Zur Einweihung des Mito-Collegiums sind heute Nachmittags aus allen Theilen Siebenbürgens zahlreiche Gäste, darunter Baron Desider Banffy, Bischof Dominik Szab und Gregor Szab hier angekommen; die Gäste wurden am Bahnhofe

durch den Abend fand... Die Gemeinde... 500.000 fl... unter dem... loren hatten... die erbitterte... hinaus. Nun... die sich jetzt... Im Zulammen... Pietät vollzie... seiner vielfach... das günstige... Jahre in diese... geboten hätte... widerstand jed... hinterlassen... nun dieser mit... wird der Ant... gesicht von... (Wo... ereignete sich... zwischen den... Publicum ang... Ringkämpfe... folvrit. Beim... Unfall. Wä... die Kunstreiter... sich zweimal... geblieben war... hielt die Gest... loslösend, weil... Publicum geris... sah, wie die... der Manège g... Bewußtsein un... legung keinen... endlich die Re... wohl aber zu... dem üblichen... vebemester... nebeneinander... den Verb Vier... den Hals seine... aufwärts drück... war, begann... des der Jury... hindern. Auf... Hals des Polen... kümmern, von... und forderte... Jany; allein... Pyllokiner... schlag in's Gen... derobte begab... belagert wurde... zudringen und... der Polizei-... Abtheilung... Pyllokiner in... Schultern geb... Polizeimachm... säubern. Beim... polizeilicher... wurde — mit... wodurch er den... bei der seindf... wiederholen wü... treten in Budap... (Wo... J. Frühau... genommen. Des... nehmens, da be... und insolge sein... „Hotel Metro... elegante Café... (Wel... seiner Nummer... der königlich un... zwei Passagiere... 15—16-jähriges... wurde. In der... Capitän zu... Man schleppt... erfuhr auf seine... Elternhause weg... einer vornehm... erfuhr die Arme... Der Capitän na... loje Weib zur... In der Station... empfindende Scene... fterreichisch-ung... dem Vorfall ver... Semlin befördert... Da erkrankt der... — offenbar galt... — fuhr den Con... personen, abglic... in Serbien von... Der Consul erklä... setze die Ausliefer... Schiffe, auf ungo... nun um Polizi... dadurch verhärt...

durch den Obergespan Potja und Obergerator Donath feierlich begrüßt. Abends fand ein Fackelzug und Illumination statt.

— (Ein Millionen-Proceß.) Aus Debreczin wird gemeldet: Die Gemeinde Szovát führte fünfzig Jahre lang gegen die Stadt Debreczin einen Urbarial-Proceß, dessen Object ein herrliches, 5000 Joch umfassendes Grundstück bildete, welches die Stadt noch in den vierziger Jahren für 500.000 fl erworben hatte.

— (Vom Bruder erschossen.) In Emöd (Vorober Comitats) ereignete sich am 7. d. ein erschütternder Unglücksfall. Zwei Söhne des dortigen Bäckers Stein gingen an Wildschweine pirschen, von welchen es in den dortigen Kulturgehäusen wimmelte.

— (Aufregende Scenen) ereigneten sich am 8. d. in Budapest im Salomon'schen Hippodrom. Die Ankündigung eines Ringkampfes zwischen dem Athleten Pylasinski und Pierri hatte ein zahlreiches Publicum angelockt.

— (Ein rumänischer Studenten-Congress) soll am 17., 18., 19. und 20. d. Mt. in Buzeu stattfinden. Es werden hierzu, wie das „Bul. Tagbl.“ schreibt, seitens des Vollzugsausschusses der Studenten die letzten Vorbereitungen getroffen.

— (Jugendliche Ungehener.) Ein entsetzliches Verbrechen ist, wie aus Bukarest vom 6. d. geschrieben wird, in der Dorfgemeinde Sabaruffa im Districte Tulcea von zwei Knaben im Alter von sechs und acht Jahren verübt worden.

— (Einem interessanten Bericht) über Kampf-Erzeugung und -Handel in Japan hat der babilische Consul in Tiogo seiner Regierung eingeschickt. Der japanische Kampherbaum ist ein mächtiges Immergrün von sehr symmetrischer Form und einer Linde ziemlich ähnlich.

— (Weiblichkeit.) Fräulein: „Finden Sie nicht, daß ich mich in letzter Zeit sehr verändert habe?“ — Herr: „O bewahre, Sie sind noch ganz — die Alte!“

— (Zu der Sprechstunde.) Arzt: „Etwas angegriffen sehen Sie aus. Sie dürfen sich in der nächsten Zeit nicht zu sehr anstrengen, zum Beispiel nicht — Was sind Sie denn?“ — Patient: „Anarchist.“

— (Zweideutigkeit.) Fräulein: „Finden Sie nicht, daß ich mich in letzter Zeit sehr verändert habe?“ — Herr: „O bewahre, Sie sind noch ganz — die Alte!“

Schiffgebiet dringe und forderte Schneider nochmals auf, von seiner Absicht abzusehen, da er in seiner, des Consuls Person den König von Ungarn, in dem Schiffe ungarisches Territorium verlegt habe.

— (Die Eröffnung des neuen Burghores.) Aus Wien wird vom 8. d. geschrieben: Heute fand die Eröffnung der Durchsahrt durch die Hofburg statt, welche in Folge der Vornahme des Ausbaues seit dem 27. Mai 1870 geschlossen war.

— (Im Eisenbahncoupe erkannt.) Aus Lemberg wird berichtet: Während der Fahrt auf der Staatsbahnstrecke zwischen Husiatin und Buczacz erkannte sich in einem Coupe 1. Classe der Oberconductor Blaszkiewicz.

— (Zugleisung.) Der Schnellzug Antwerpen-Rotterdam entgleiste bei Rozenbael. 4 Wahnbeamte wurden getödtet und 13 Reisende verletzt. 9 Waggons sind gänzlich zertrümmert.

— (Jugendliche Ungehener.) Ein entsetzliches Verbrechen ist, wie aus Bukarest vom 6. d. geschrieben wird, in der Dorfgemeinde Sabaruffa im Districte Tulcea von zwei Knaben im Alter von sechs und acht Jahren verübt worden.

— (Einem interessanten Bericht) über Kampf-Erzeugung und -Handel in Japan hat der babilische Consul in Tiogo seiner Regierung eingeschickt. Der japanische Kampherbaum ist ein mächtiges Immergrün von sehr symmetrischer Form und einer Linde ziemlich ähnlich.

— (Zweideutigkeit.) Fräulein: „Finden Sie nicht, daß ich mich in letzter Zeit sehr verändert habe?“ — Herr: „O bewahre, Sie sind noch ganz — die Alte!“

— (Zu der Sprechstunde.) Arzt: „Etwas angegriffen sehen Sie aus. Sie dürfen sich in der nächsten Zeit nicht zu sehr anstrengen, zum Beispiel nicht — Was sind Sie denn?“ — Patient: „Anarchist.“

— (Zweideutigkeit.) Fräulein: „Finden Sie nicht, daß ich mich in letzter Zeit sehr verändert habe?“ — Herr: „O bewahre, Sie sind noch ganz — die Alte!“

— (Zweideutigkeit.) Fräulein: „Finden Sie nicht, daß ich mich in letzter Zeit sehr verändert habe?“ — Herr: „O bewahre, Sie sind noch ganz — die Alte!“

Daß die Musikkapelle des 31. Inf.-Regts. unter zielbewußter Leitung ihres vorzüglichen Dirigenten, Herrn Mazalik, brillant spielte, ist bei der anerkannten Tüchtigkeit dieses Musikcorps selbstverständlich, wie nicht minder natürlich der brausende Applaus ist, mit welchem die Zuhörerschaft jede einzelne Pièce desselben begleitete und der zu immer neuen hochwillkommenen Zugaben führte.

Ob ein Theil der Sangesbrüder in der Geisterstunde noch zu einem Symposium besammeln blieb und magnum aldomás — das heißt, die sattem bekannte Gekneipe fecit, — danach haben wir nicht geforscht; uns genügt, zu constatiren, daß der Männergesangsverein seine Sache praestanter absolvet.

Original-Telegramme.

Borossiebes, 11. September. Der Empfang der Deputation begann gestern um 9 Uhr Vormittags mit dem römisch-katholischen Clerus. Dem Führer Bischof Desjewsky antwortete Se. Majestät der König: „Ich zweifle nicht, daß der römisch-katholische Clerus, seinem heiligen Verufe entsprechend, auch in dieser Gegend in der Bevölkerung confessionelle Ruhe, friedliche Eintracht ohne Unterschied der Confession und Nationalität pflegen werde.“

Der Deputation des griechisch-katholischen Clerus, Sprecher Bischof Pabel, antwortete Se. Majestät: „Freudig höre ich den Ausdruck Ihrer Ueberzeugung, wonach Meine väterliche Fürsorge sich dahin richtet, daß die gesammten Staatsbürger Meines geliebten Ungarn, ohne Unterschied der Religion und Sprache, im engen Zusammenhalten und gegenseitiger Eintracht ruhig den Segen des Friedens, Fortschrittes und Wohlseins genießen wollen und ich zweifle nicht, daß auch Sie in Vertretung dieses Wunsches mit voller Hingebung mitwirken werden; denn, sowie einerseits die Betonung leerer Schlagworte, übertriebener Chauvinismus und verdammenswerthe Straßendemonstrationen vom wahren Patriotismus fernstehen, so ist es andererseits patriotische Pflicht und fordert das wirkliche Interesse der gesammten Staatsbürger, daß die friedliche Eintracht zwischen Nationalitäten, gleichwie die Achtung für die Verfassung, der Gesetze des Landes überall, überhaupt in dieser Gegend, sorgfältig gepflegt und gesichert werde. Ueberzeugt, daß ich Sie auch in Zukunft zur Erfüllung dieser Pflicht jederzeit bereit finden werde, empfangen Sie für die Huldigung und Verehrung der treuen Anhänglichkeit Meinen herzlichsten Dank.“

Borossiebes, 11. September. Se. Majestät antwortete dem griechisch-orientalischen Clerus, Sprecher Bischof Johann Metianu: „Gerne versichere ich Sie Meiner unveränderlichen Gnade und Meines wohlwollenden Schutzes, der sich auf jeden Meiner Unterthanen ohne Unterschied der Religion und Nationalität, erstreckt. Ich hoffe übrigens und erwarte, daß auch Sie Ihre Gläubigen durch Ihren Einfluß von jenen schädlichen Aufregungen ferne halten werden, welche in einigen Gegenden die Irreführung des Volkes bezwecken, denn obzwar Ihre Sprache nicht dieselbe, ist jede Nationalität verpflichtet, friedliche Eintracht mit den anderen Nationalitäten aufrecht zu erhalten, gleichwie die Gesetze und die Verfassung des Landes gleichmäßig zu achten, und nur auf diese Weise allein können sie die Sicherung ihrer wirklichen Interessen und ihres Wohles erreichen.“

Der Deputation des Arader Comitats antwortete Se. Majestät: „Ich zweifle nicht, daß das Comitats und die Stadt die Anhänglichkeit an Meine Person auch dadurch beweisen, daß die Bevölkerung, welche ohne Unterschied der Religion und Nationalität Meinem väterlichen Herzen nahe steht, in ihrer Treue sich stärkend, jede Ausfreizung vermeiden wird, denn nur in freundschaftlicher Eintracht und friedlicher Arbeit kann die Bevölkerung die Sicherung des Wohles und der wirklichen Interessen finden, wie ich dies anfrichtig wünsche.“

Lotto-Ziehung

vom 9. September. Ziehbar: 60 48 17 9 49. Wien: 87 61 46 16 14.

Fremden-Liste

Hotel Neuhöfer. Rudolf Bene, f. u. l. Wittweiser, von Komorob; Robert Schwarz, Beamter, von Schäßburg; Georg Schüller, Farmer, von Krappob; Bogie, f. u. l. Douptmann, von Kronstob; Dr. Eugen Nagy, Advocat, Zganz Nafel, Ingenieur, Alexander Benedek, Ministerial-Secretär, Adolf Wilhelm, Oza Nafel, Hermann Kleinmann, Kaufleute, von Budapest; Johann Gell, Kaufmann, von Wien; Decar Beer, Kaufmann, von Leipzig.

Hotel Welker. Capetus, Oberlehrer, von Kaufmann; Antonof, Farmer, von Mischelob; Gustav Dunbalek, Buchhalter, von Strinib; Entsch, Restaurateur, von Rio-Rapuz; Ludwig Szabo, Kaufmann, von Kronstob; Raini und Sohn, von Fierene; Ludwig Schwarz, von Korstob; Anton Groszmuth, von Gleichenberg; Emelie Rodus, Genspächter, von Kofschob; Frau Tompe, von Wertenborf; Julius Jahn, Beamter, von Wien; Andreas Gaspar, von Dieß-St.-Martin; Friedrich Binder, Deconom, Georg Jozsofsky, Hotelier, von Mediasch; Bernhard Schwarz, Stefan Petul, von Großwarden.

Badapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 4 columns: Currency/Instrument, Price, Currency/Instrument, Price. Includes items like 4% uig. Gold-Rente, 4% uig. Kronen-Rente, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 4 columns: Currency/Instrument, Price, Currency/Instrument, Price. Includes items like 4% uig. Gold-Rente, 4% uig. Kronen-Rente, etc.

Hermannstädter Männergesangsverein.

Zu Gunsten, sagen wir richtiger: zur Stärkung seiner Vereinskasse veranstaltete der Hermannstädter Männergesangsverein unter Mitwirkung der Musikkapelle unseres Hausregiments gestern Abend im Glaspavillon des Hermannsgartens eine außerordentliche Viedertafel. Verzeihen wir vor Allem, daß dieselbe auch außerordentlich gut ausgefallen und den eigentlichen materiellen Zweck für die Veranstalter vollkommen erreicht hat; hierfür zeugte der vollbesetzte Saal; beide Parteien: Publicum und Verein haben vollen Grund, mit dem gestrigen Abend zufrieden zu sein; die Zuhörer gaben ihrer Befriedigung über das mit wohlthuernder Abwendung Gebotene durch rauschende Beifallskundgebungen rüchaltlosen Ausdruck, wofür die moderner Sängerschaft, die dem Commandofast des Herrn Julius Jahn vollvertrauend und festgesicherter folgte, sich durch Wiederholung der Chöre „Minnelied“ von Bönike und „Zum Walde“ von J. Herbeck in erfreulichster Weise erkenntlich erwies.

Einen der schönsten Glanzpunkte des anregenden Abends bildete die Leistung des ausgeprochenen Lieblings des Publicums, Herrn Wilhelm Connerth, der die im Programme unter Nr. 5 angelegten zwei Lieder „Schneelandschaft“ von Julius Schaeffer (Text von Hermann Malmer) und „Wie verübt mich wunderjam“ mit hinreichendem Schmelze seiner prachvollen Baritonstimme sang. Der begeisterte Beifall veranlaßte den gesierten Sänger zur Wiederholung der zwei Lieder, zu deren erstem wird sowohl den Worten, wie auch den Tonbildern aufrichtig beglückwünschend. Das entzückte Publicum rief auch später, als das Programm zur Neige ging, fort und fort Herrn Connerth, bis er dem stürmischen allgemeinen Drängen nachgab und das Schubert'sche Lied „O Sonnenschein“ zuzug, womit er neuen begeisterten Applaus entseffete und daselbe gleichfalls wiederholte.

Sz. 7280/1893  
telekk.

[675] 1-1

**Arverési hirdetmény.**

A nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajtónak szelindeki ifj. Salmen Tamás és neje Katalin végrehajtást szenvedők elleni ügyében az 1892. évi 3097. telekkönyvi szám alatt kelt végzéssel elrendelt és 1235/1893. telekkönyvi sz. alatt egy ízben már ismételten kitűzött, de nem szorgalmazott árverésnek a végrehajtó 6 hónapon belül újabb kitűzését kérte, ennél fogva a nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy a nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajtó javára 300 frt. tőke, ennek 1891. évi július hó 1-5-od napjától 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% kamatai, 7 frt. 75 kr. eddigi és 3 frt. 80 kr. jelenlegi költségek behajtása végett a szelindeki 912. sz. telekjegyzékben A + 1., 2., 4-8., 13., 14., 28., 33., 35., 39., 40., 46. rendsz.,

1355., 1356., 1906., 2755., 3012., 3127., 3982., 4126., 5865., 6198., 10567., 12798., 12817., 13700., 16272., 16797., 17912. helyrajzi szám alatt foglalt, ifj. Salmen Tamás és neje Katalin tulajdonát képező ingatlanok 817 forint megállapított kikiáltási árban Szelindek község előjárósági helyiségében 1893. évi október hó 14-ik napján délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron adják el adatlak.

Arverelni szándékozik, végrehajtó kivételével, kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át közzéadni vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben árfolyami és ovadékképes papírban a bírósági kiküldött kezéhez letenni.

Nagy-Szeben, 1893. évi augusztus hó 11-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

M.-sz. 10352/1893.

[675] 2-2

**Kundmachung.**

Sonntag den 17. September 1. J., 9 Uhr Vormittags, findet im Branisch-Walde bei Lahnbach eine Verkaufslizitation gegen gleich baare Bezahlung statt, und zwar von:

- 64 Ackerkloster Buchen-Schichtholz,
- 24 geschichteten Haufen Buchen-Ast- und Wipfelholz,
- 35 Stück Buchen-Samenbäumen, die auf dem Stocde verkauft werden und als Klöße bei Schneebahn zur Winterszeit gefällt und weggeschafft werden müssen.

Hermannstadt, am 4. September 1893.

Der Magistrat.

M.-sz. 10608/1893.

[673] 2-3

**Kundmachung.**

Aus dem Johann Pilder'schen Stiftungs-Fonde ist ein Stipendium von 400 fl., eventuell zwei à 200 fl. für das Schuljahr 1893/94 an Studierende der Theologie u. B. aus Hermannstadt oder aus einer zum ehemaligen Hermannstädter Stuhl gehörigen Gemeinde zu vertheilen.

Mit diesem Stipendium können im Sinne der Stiftung nur solche Studierende der Theologie u. B. beihilft werden, welche an einer ausländischen Universität ihren Studien obliegen.

Bewerber haben ihre mit den Studienzeugnissen belegten Gesuche bis 23. September 1. J. hieramts einzureichen und gleichzeitig anzugeben, ob sie bereits im Genuße eines Stipendiums stehen, eventuell woher sie es beziehen und wie hoch dasselbe ist.

Hermannstadt, am 5. September 1893.

Der Magistrat.

4. szám.

[685] 1-3

1893/4.

**Arlejtés.**

A helybéli m. kir. állami népiszkolák 1893/4. évi tüzifa szükségletének biztosítására f. évi szeptember 20-án zart írásbeli ajánlatok alapján árlejtés fog tartatni. A szállítandó nagy hasábos bükk-tüzifa, melynek uszatott vagy nem uszatott minősége az ajánlatban megjelölendő, mennyisége 160 köbméterben állapítatik meg, tartozik azonban a vállalkozó az esetleges több szükségletet, valamint a tanítószemélyzet magán szükségletét is a felajánlott árban szállítani.

A lepecsételt és 50 frt. banatpénzzel, illetve 100 frt. bizossitékall ellátott ajánlatok a fent meghatározott időig az iskola igazgatójánál nyújtandók be, megjegyezve, hogy az el nem fogadott ajánlatok a tárgyalás után azonnal visszaadatlak.

Nagy-Szeben, 1893. szeptember 11-én.

A gondnokság.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Licitationen.**

Am 18. September (auch unter dem Schätzungswertbe) Kaufnisse des Franz Hantibel in Fogaras. (Kronstädter Gerichtshof).

Am 30. September (auch unter dem Schätzungswertbe) Liegenchaften des Anton Willib in Szörce. (Kobaszaer Bezirksgericht).

Am 4. October (auch unter dem Schätzungswertbe) Kaufnisse des Gregor Simay jun. in Weib-Zab. (Marosvásarhelyer Bezirksgericht).

Am 14. October (auch unter dem Auszuschlagspreise Liegenchaften des Thomas Salmen jun. und Gattin Katharina in Stolzenburg. (Hermannstädter Gerichtshof).

**Aufforderungen.**

Vom Kronstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Maria Eiser geb. Miklas in Weiblen bis 19. October.

Vom Szaranyer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Michael Fogaralcher in Szarany bis 20. October.

Vom Gförsentmaroner Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Franz Szantó in Gförs-Kozmas bis 7. September 1894.

**Erledigungen.**

Beim Gafjeger Bezirksgerichte eine Vicenotár-Stelle. Gesuche bis 27. September.

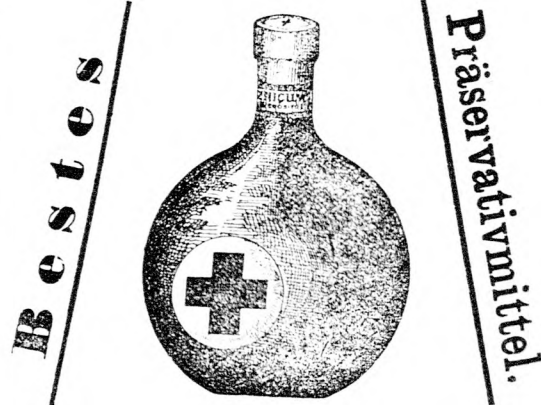
Beim Nagypeter Bezirksgerichte eine Amtsbienner-Stelle. Gesuche bis 6. October.

Beim Blasenborfer Bezirksgerichte eine Kaufmann-Stelle. Gesuche bis 11. October.

Beim Dénaer Gerichtshof eine Amtsbienner-Stelle. Gesuche bis 11. October.

**UNICUM.**

Magenstärkender Liqueur.



Zu haben bei: J. Zwack & Co. in Budapest und in allen größeren Specereihandlungen.

**Eigenthümer zu 20 Millionen Gulden gesucht!!**

Der seit dem Jahre 1887 regelmäßig erscheinende Verlosungs-Anzeiger der „Telegraph“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, auf diesem Wege die Losbesitzer der noch unbedruckten Haupt- und Nebentrefter im Betrage von über 20 Millionen Gulden zu ermitteln und zu ihrem rechtmäßigen Eigenthum zu verhelfen.

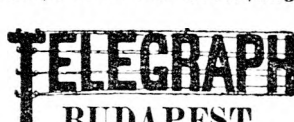
Aus allen Theilen unseres Landes erhalten wir täglich in großer Anzahl Nummern-Verzeichnisse und sind in der Lage, constatiren zu können, daß unsere Bemühungen überraschende Resultate erzielen und sehr Vielen ihr seit Jahren verborgen gebliebenes Vermögen zuführen. Die vielen Millionen bleiben nur dadurch ungenutzt, weil die Losbesitzer weder Lote nachsehen, noch verlässliche Verlosungsblätter halten.

Trotz des geringen ganzjährigen Abonnementpreises von nur fl. 1 (Gulden Eins) vertheilen wir mittelst Verlosung unter unseren geübten Abonnenten

**20 Józsviv-Lose,**

und zwar je fünf Stück am 1. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. October. Diese Lose haben Haupttreffer von 40.000, 30.000 und 20.000 Kronen. Jedes Los muß gezogen werden. Eingefandte Nummern-Verzeichnisse werden gewissenhaft revidirt und hiefür von Nichtabonnenten 10 fr. in Briefmarken beanprucht. — Das Abonnement kann täglich, am besten mittelst Postanweisung erfolgen.

Die Administration des Verlosungs-Anzeiger der



Waitznerring 43.

**Die Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek,**

WIEN, I., Wollzeile II, gegründet 1873, bejorgt

Annoncen jeder Art für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constanten Bedingungen.

Rasche und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei.

Telephon Nr. 809. — Postsparcassenz- (Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

**Drechslergehilfen werden gesucht: Holz-Pfeifenarbeiter.**

Nach wird ein Lehrling mit oder ohne Verpflegung aufgenommen. (684) 1-3

Wo? jagt die Expedition dieses Blattes.

**Gassenwohnung**

im 1. Stocd Bahngasse Nr. 5, bestehend aus vier Zimmern, Küche u., ist vom 1. October 1. J. zu vermietken. Näheres zu erfragen in der Möbel-Niederlage im selben Hause. (643) 4-4

**Hôtel-Eröffnung.**

Beehren mich, dem hochgeehrten reisenden Publicum, sowie meinen Gönnern und Freunden höflich anzuzeigen, daß ich das neuerbaute, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete

**Petanovits'sche Hôtel Metropole,**

Budapest, Kerepesi-üt 58. szám, Samstag, am 2. September, eröffnete.

Das Hotel, an der belebtesten Straße Budapests, in der unmittelbaren Nähe des Central-Bahnhofes, Theater und Ringstraße, ist den modernsten Anforderungen entsprechend, und zwar in sämtlichen Räumlichkeiten elektrisch beleuchtet, mit und Bäder, so auch im Winter Central-Dampfheizung eingerichtet. Eine Lebenswürdigkeit der Haupt- und Nebenzimmer. Im Hotel vorzügliche Restauration und Wintergarten mit ungar. und franz. Küche, so auch splendides Café. — Um geneigten Zulpruch bitten, zeichnet hochachtungsvoll

J. Berkowitz, Director, vormalig „Hôtel C. Sacher“.

J. Frühauf, Hotelier.

Zimmerpreise mäßig, Licht und Service wird nicht gerechnet.



**KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT**

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS

**FETTPUDER.**

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb. Gemischt analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.

Anerkennungsschreiben von den Damen: Charlotte Wolter, k. k. Hofburgschmiedmeisterin in Wien. Lola Beeth, k. k. Hofoperängerin in Wien. Antonie Schlager, k. k. Hofoperängerin in Wien. Ilka v. Palmay, Schauspielerin am k. k. priv. Theater a. d. Wien. Helene Odilon, Schauspielerin am Deutschen Volkstheater in Wien. Herrn Ernest van Dyck, k. k. Hofoperänger in Wien u. c. c.

Preis einer Dose 1 fl. 20 kr.

Zu haben bei J. Buresch jun. in Mediasch und in den meisten Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

**Heimisches Fabrikat!**

Die seit 12 Jahren bestehende, mit mehreren Auszeichnungen prämiirte k. u. k. privilegirte Erste siebenbürgische

**Cassen-Fabrik**

des A. Géza Ószy,

Quergasse Nr. 39 — Hermannstadt — Hechtgasse Nr. 40, empfiehlt

ihre eigens konstruirten und nur vom eingeweihten Käufer aufschließbaren

feuer- und einbruchssicheren

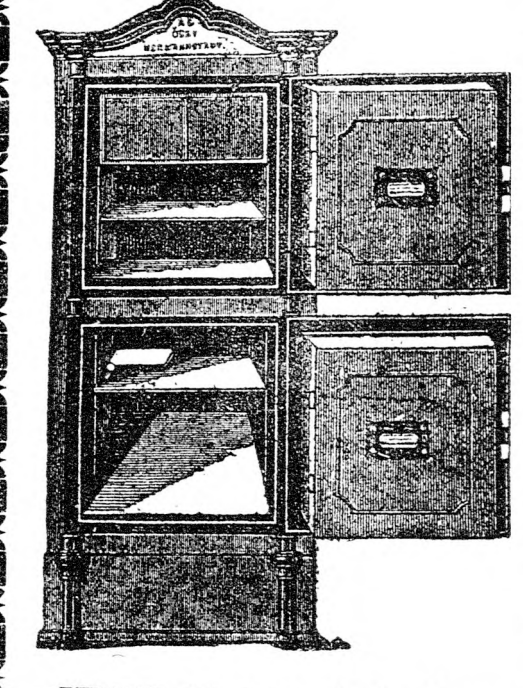
**Geld-, Bücher- und Documenten-Cassen**

und Cassetten

in verschiedenen Formen und Größen aus solidem Material und in eleganter Ausstattung zu billigeren Preisen, als alle anderer Fabriken.

Die Cassen stehen im Fabriks-Vocale zur Ansicht. (239) 13

Illustrierte Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.



Erachtet täglich, der 2. age nach Sonn...  
Frümmerrath...  
Ganzjährig...  
Halbjährig...  
Vierteljährig...  
Monatlich...  
Mit Aufstellung in...  
Haus, monatlich...  
Einzeln...  
Mit Postwert...  
im Inla...  
Halbjährig...  
Vierteljährig...  
im Ausla...  
Halbjährig...  
Vierteljährig...  
für die Redaction...  
Adolf Reissen...  
Manuscripte werden...  
sehr bald; unanfertige...  
genommen.

Nr. 211

Als noch...  
Namen Luang...  
eben jetzt den...  
gefragt, daß...  
England darübe...  
An ein...  
nicht zu denken...  
der seine innere...  
Widerstand finde...  
selbstverständlich...  
nicht auf die...  
sich diesen...  
beliebt. Da Eng...  
hat, als in Fried...  
zu bleiben, so m...  
Zonking, haben...  
Egyptens warten...  
Genau so...  
tinte Mesonguer...  
mindestens sehr...  
Frankreichs erbe...  
wirksamen Prote...  
Palmerston's, das...  
hat, gleich in...  
Bereinigten Niede...  
bürgerliche Gebet...  
äußeren Angeleg...  
ein anderes Ziel...  
stellung ersten...  
großer Staatsmän...  
Unthätigkeit in...  
sicherlich die leg...  
Eroberungen meiß...  
für Hebung der...  
Bollkommen begre...  
englischen Parteei...  
sein gegen die Na...  
an die Politik der...  
Soll sich, is...  
mit der französi...  
Streifen Landes...  
nicht geböt? Sch...  
stören, unsere...  
fährend, unsere...  
den Wechselfällen...  
Kampf der Sieg...  
der Engländer, so...  
beamtwoorten. E...  
am M. kong gemä...  
Um solche Dinge...  
wie Deutschland...  
fogar wegen der...  
Das Schlimmste...  
zu einer mißliche...  
sache, daß seine...  
nicht zu sagen: W...  
wird ohne Weiter...  
gewagt, sich in fre...

Nr. 211

Als noch...  
Namen Luang...  
eben jetzt den...  
gefragt, daß...  
England darübe...  
An ein...  
nicht zu denken...  
der seine innere...  
Widerstand finde...  
selbstverständlich...  
nicht auf die...  
sich diesen...  
beliebt. Da Eng...  
hat, als in Fried...  
zu bleiben, so m...  
Zonking, haben...  
Egyptens warten...  
Genau so...  
tinte Mesonguer...  
mindestens sehr...  
Frankreichs erbe...  
wirksamen Prote...  
Palmerston's, das...  
hat, gleich in...  
Bereinigten Niede...  
bürgerliche Gebet...  
äußeren Angeleg...  
ein anderes Ziel...  
stellung ersten...  
großer Staatsmän...  
Unthätigkeit in...  
sicherlich die leg...  
Eroberungen meiß...  
für Hebung der...  
Bollkommen begre...  
englischen Parteei...  
sein gegen die Na...  
an die Politik der...  
Soll sich, is...  
mit der französi...  
Streifen Landes...  
nicht geböt? Sch...  
stören, unsere...  
fährend, unsere...  
den Wechselfällen...  
Kampf der Sieg...  
der Engländer, so...  
beamtwoorten. E...  
am M. kong gemä...  
Um solche Dinge...  
wie Deutschland...  
fogar wegen der...  
Das Schlimmste...  
zu einer mißliche...  
sache, daß seine...  
nicht zu sagen: W...  
wird ohne Weiter...  
gewagt, sich in fre...

Nr. 211

Als noch...  
Namen Luang...  
eben jetzt den...  
gefragt, daß...  
England darübe...  
An ein...  
nicht zu denken...  
der seine innere...  
Widerstand finde...  
selbstverständlich...  
nicht auf die...  
sich diesen...  
beliebt. Da Eng...  
hat, als in Fried...  
zu bleiben, so m...  
Zonking, haben...  
Egyptens warten...  
Genau so...  
tinte Mesonguer...  
mindestens sehr...  
Frankreichs erbe...  
wirksamen Prote...  
Palmerston's, das...  
hat, gleich in...  
Bereinigten Niede...  
bürgerliche Gebet...  
äußeren Angeleg...  
ein anderes Ziel...  
stellung ersten...  
großer Staatsmän...  
Unthätigkeit in...  
sicherlich die leg...  
Eroberungen meiß...  
für Hebung der...  
Bollkommen begre...  
englischen Parteei...  
sein gegen die Na...  
an die Politik der...  
Soll sich, is...  
mit der französi...  
Streifen Landes...  
nicht geböt? Sch...  
stören, unsere...  
fährend, unsere...  
den Wechselfällen...  
Kampf der Sieg...  
der Engländer, so...  
beamtwoorten. E...  
am M. kong gemä...  
Um solche Dinge...  
wie Deutschland...  
fogar wegen der...  
Das Schlimmste...  
zu einer mißliche...  
sache, daß seine...  
nicht zu sagen: W...  
wird ohne Weiter...  
gewagt, sich in fre...

Nr. 211

Als noch...  
Namen Luang...  
eben jetzt den...  
gefragt, daß...  
England darübe...  
An ein...  
nicht zu denken...  
der seine innere...  
Widerstand finde...  
selbstverständlich...  
nicht auf die...  
sich diesen...  
beliebt. Da Eng...  
hat, als in Fried...  
zu bleiben, so m...  
Zonking, haben...  
Egyptens warten...  
Genau so...  
tinte Mesonguer...  
mindestens sehr...  
Frankreichs erbe...  
wirksamen Prote...  
Palmerston's, das...  
hat, gleich in...  
Bereinigten Niede...  
bürgerliche Gebet...  
äußeren Angeleg...  
ein anderes Ziel...  
stellung ersten...  
großer Staatsmän...  
Unthätigkeit in...  
sicherlich die leg...  
Eroberungen meiß...  
für Hebung der...  
Bollkommen begre...  
englischen Parteei...  
sein gegen die Na...  
an die Politik der...  
Soll sich, is...  
mit der französi...  
Streifen Landes...  
nicht geböt? Sch...  
stören, unsere...  
fährend, unsere...  
den Wechselfällen...  
Kampf der Sieg...  
der Engländer, so...  
beamtwoorten. E...  
am M. kong gemä...  
Um solche Dinge...  
wie Deutschland...  
fogar wegen der...  
Das Schlimmste...  
zu einer mißliche...  
sache, daß seine...  
nicht zu sagen: W...  
wird ohne Weiter...  
gewagt, sich in fre...

Nr. 211

Als noch...  
Namen Luang...  
eben jetzt den...  
gefragt, daß...  
England darübe...  
An ein...  
nicht zu denken...  
der seine innere...  
Widerstand finde...  
selbstverständlich...  
nicht auf die...  
sich diesen...  
beliebt. Da Eng...  
hat, als in Fried...  
zu bleiben, so m...  
Zonking, haben...  
Egyptens warten...  
Genau so...  
tinte Mesonguer...  
mindestens sehr...  
Frankreichs erbe...  
wirksamen Prote...  
Palmerston's, das...  
hat, gleich in...  
Bereinigten Niede...  
bürgerliche Gebet...  
äußeren Angeleg...  
ein anderes Ziel...  
stellung ersten...  
großer Staatsmän...  
Unthätigkeit in...  
sicherlich die leg...  
Eroberungen meiß...  
für Hebung der...  
Bollkommen begre...  
englischen Parteei...  
sein gegen die Na...  
an die Politik der...  
Soll sich, is...  
mit der französi...  
Streifen Landes...  
nicht geböt? Sch...  
stören, unsere...  
fährend, unsere...  
den Wechselfällen...  
Kampf der Sieg...  
der Engländer, so...  
beamtwoorten. E...  
am M. kong gemä...  
Um solche Dinge...  
wie Deutschland...  
fogar wegen der...  
Das Schlimmste...  
zu einer mißliche...  
sache, daß seine...  
nicht zu sagen: W...  
wird ohne Weiter...  
gewagt, sich in fre...

Nr. 211

Als noch...  
Namen Luang...  
eben jetzt den...  
gefragt, daß...  
England darübe...  
An ein...  
nicht zu denken...  
der seine innere...  
Widerstand finde...  
selbstverständlich...  
nicht auf die...  
sich diesen...  
beliebt. Da Eng...  
hat, als in Fried...  
zu bleiben, so m...  
Zonking, haben...  
Egyptens warten...  
Genau so...  
tinte Mesonguer...  
mindestens sehr...  
Frankreichs erbe...  
wirksamen Prote...  
Palmerston's, das...  
hat, gleich in...  
Bereinigten Niede...  
bürgerliche Gebet...  
äußeren Angeleg...  
ein anderes Ziel...  
stellung ersten...  
großer Staatsmän...  
Unthätigkeit in...  
sicherlich die leg...  
Eroberungen meiß...  
für Hebung der...  
Bollkommen begre...  
englischen Parteei...  
sein gegen die Na...  
an die Politik der...  
Soll sich, is...  
mit der französi...  
Streifen Landes...  
nicht geböt? Sch...  
stören, unsere...  
fährend, unsere...  
den Wechselfällen...  
Kampf der Sieg...  
der Engländer, so...  
beamtwoorten. E...  
am M. kong gemä...  
Um solche Dinge...  
wie Deutschland...  
fogar wegen der...  
Das Schlimmste...  
zu einer mißliche...  
sache, daß seine...  
nicht zu sagen: W...  
wird ohne Weiter...  
gewagt, sich in fre...

Nr. 211

Als noch...  
Namen Luang...  
eben jetzt den...  
gefragt, daß...  
England darübe...  
An ein...  
nicht zu denken...  
der seine innere...  
Widerstand finde...  
selbstverständlich...  
nicht auf die...  
sich diesen...  
beliebt. Da Eng...  
hat, als in Fried...  
zu bleiben, so m...  
Zonking, haben...  
Egyptens warten...  
Genau so...  
tinte Mesonguer...  
mindestens sehr...  
Frankreichs erbe...  
wirksamen Prote...  
Palmerston's, das...  
hat, gleich in...  
Bereinigten Niede...  
bürgerliche Gebet...  
äußeren Angeleg...  
ein anderes Ziel...  
stellung ersten...  
großer Staatsmän...  
Unthätigkeit in...  
sicherlich die leg...  
Eroberungen meiß...  
für Hebung der...  
Bollkommen begre...  
englischen Parteei...  
sein gegen die Na...  
an die Politik der...  
Soll sich, is...  
mit der französi...  
Streifen Landes...  
nicht geböt? Sch...  
stören, unsere...  
fährend, unsere...  
den Wechselfällen...  
Kampf der Sieg...  
der Engländer, so...  
beamtwoorten. E...  
am M. kong gemä...  
Um solche Dinge...  
wie Deutschland...  
fogar wegen der...  
Das Schlimmste...  
zu einer mißliche...  
sache, daß seine...  
nicht zu sagen: W...  
wird ohne Weiter...  
gewagt, sich in fre...

Nr. 211